



Der neue Standort des Hamburger Abendblatts am Großen Burstah, hier in einer Simulation mit einem großen Werbeplakat

Klaus Bodig/Michael Rauhe/Marcelo Hernandez

Endlich angekommen

Der Umzug des Hamburger Abendblatts war eine logistische Meisterleistung, von der die Leser nichts bemerken sollten

JENS MEYER-ODEWALD

ALTSTADT :: Wenn sich eine Tür schließt, öffnet sich eine andere. Selten war diese Volksweisheit so zutreffend wie beim Umzug des Hamburger Abendblatts am Wochenende. Dass eine komplette Redaktion und diverse andere Abteilungen ihren Einsatzort absolut planmäßig verlegten – und trotzdem nahtlos weiterarbeiten – gleicht einem kleinen Wunder. Auch wenn unsere Zeitung von einem Tag zum anderen noch zentraler ins Zentrum gerückt ist, hat der Leser gar nichts bemerkt. So soll es sein.

Motto der Aktion: Abendblatt mit-tennang. Vom Neustart am Großen Burstah – zwischen Rödingsmarkt und Handelskammer gelegen – zeugten eigentlich nur ein gesperrter Stadstreifen auf der Einkaufsstraße und drei 7,5-Tonner, die zwischen Kaiser-Wilhelm-Straße und neuer Heimat pendelten. 22 starke Männer des Umzug- und Logistikunternehmens LaHeRo aus Werdau in Sachsen hatten alle Hände voll zu tun, 3600 Kartons, Mobilar, Computer und jede Menge Kleinkram an genau den richtigen Ort zu stellen. Weitere Zahlen siehe Kasten. Mindestens ebenso wichtig war die tadellose Funktion der gesamten Technik. Sofort und störungsfrei.

Dass diese Großaktion auf bestem Wege zum Erfolg war, registrierte Christoph Rybarczyk als Redakteur der

buchstäblich ersten Stunde. Als er am Sonnabend um 7.30 Uhr seinen PC am neuen Arbeitsplatz anwarf, kam Freude auf: „Ich bin verblüfft, dass alles auf Anhieb so reibungslos funktioniert.“ Brigaden ächzender Umzugsprofis, höchst aktive IT-Spezialisten, eine fröhliche Putzkolonne und alle möglichen weiteren Helfer konnten dieses Glücksgefühl nicht trüben. Um 8.13 Uhr ging der erste Beitrag bei abendblatt.de online. Das Thema: Brand eines Reedtadchhauses in Neugraben. Es folgten Aktualisierungen des Flugzeugabsturzes.

Während sich die Innenstadt nach und nach mit Einkaufslustigen füllte, war im siebenstöckigen Neubau am Großen Burstah ein Großteil der Schlacht geschlagen. „Läuft alles nach Plan“, bilanzierte Projektmanager Malte Ramm von der Firma M.O.O.CON mit Hauptsitz in Frankfurt. Seite an Seite mit seiner Kollegin Sarah Leuchtenmüller aus Wien beaufsichtigte Ramm den präzisen Verlauf des Mammutunternehmens. Trotz der Anspannung blieb Zeit für motivierende Worte und einen kleinen Scherz.

14 Mitarbeiter des Sicherheitsunternehmens Power trugen zum ordnungsgemäßen Fortschritt bei. Zwei von ihnen standen vor dem Haupteingang. Immer wieder wollten neugierige Passanten wissen, was sich dort denn tue. Antwort: eine ganze Menge. Denn zwischen der Haspa-Zentrale und dem

just eröffneten Einrichtungsgeschäft Habitat ist demnach auch die neue Abendblatt-Geschäftsstelle präsent.

Eine plietsche junge Frau eilte aus dem Zeitungshaus über die Straße gegenüber in den dritten Stock eines anderen Bürohauses: Es war Sophia Seiderer, die im Auftrag der Abendblatt-Verlagsleitung seit Juni vergangenen Jahres für die Initiative Umzug in Aktion ist. Die Zusammenarbeit mit dem Bauherrn lief auch am Umzugswochenende harmonisch und lösungsorientiert. Der Bauleiter hat eine erstaunliche Zahl parat: Pro Monat wurde das Volumen von knapp 15 Einfamilienhäusern ausgebaut. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Zurück ins künftige Abendblatt-Haus. Längst ist Sophia Seiderer im neuen Gebäude zu Hause. Wo sich andere anfangs noch leicht verirren, kennt die 31-Jährige jeden Meter. Als eine monströse Grünpflanze der Foto-redakteurin Ute Prumbs nur mit Mühe Platz im Aufzug fand, flitzte sie zu Fuß die Treppen hoch. Vor allem hat sie das Talent, im Umgang mit der Männerwelt der Handwerker, Kartonschlepper und Techniker den passenden, aufmunternden Ton zu finden.

Zuletzt tummelten sich auf der Baustelle Tag für Tag 240 Handwerker. Jetzt, am Sonnabend, sind es „nur noch“ vier Dutzend. Überall wurde gehämmert, gebohrt und geschweißt. Schön zu sehen, wie ein Rädchen in das

andere griff. Projektmanager Malte Ramm erläuterte den Ablauf. Phase eins: Entlastungsumzug am vergangenen Donnerstag. Aus dem Springer-Haus wurde alles zu diesem Zeitpunkt schon Mögliche zum Großen Burstah transportiert. Zweiter Schritt war der Hauptumzug am Freitag von 12 Uhr bis nach 21 Uhr. Am Sonntag folgte der Rest.

Applaus für weit mehr als 100 Heinzelmännchen, die nach Kräften anpackten. Ein Teil von ihnen sprach Sächsisch. „Erstaunlich, was meine Männer leisten“, lobte Mario Schröter, Teamleiter der Umzugsfirma aus Werdau. Deren Einsatz war so präzise geplant, dass am Großen Burstah grundsätzlich mindestens ein Lkw zum Ausladen vor der Tür stand. Das Fachgeschäft Lenffer begrüßte den neuen Nachbarn gegenüber mit einem großen Aufkleber an der Scheibe. Die Botschaft: Herzlich willkommen, Hamburger Abendblatt! Nach mehr als 60 Jahren am alten Standort bricht jetzt ein neues Zeitalter an. Mittenlang eben.

Kleine Pannen würzten den Ablauf. Wer am Sonnabend im Neubau eine Toilette aufsuchen wollte, stand in Büumen, in denen entscheidendes Porzellan fehlte. Gut, dass es in der Sylter Milchbar vis-à-vis einen freundlichen, verständnisvollen Wirt gab. Aber auch dieses Problem war praktisch über Nacht gelöst. Schön, wenn am Ende alles läuft.



So sah der alte Abendblatt-Newsroom an der Kaiser-Wilhelm-Straße aus



Zwischen Kartons plante Kultur-Chefin Maïke Schiller die Wochenendausgabe



Der Umzug war Anlass, sich von größeren oder kleineren Schätzen zu trennen



Mit vereinten Kräften ging's voran: Redaktionsbote André Raca im Flur



Der letzte Tag an vertrauter Stelle: Kartons stapeln sich in den Gängen



Matthias Iken und Lars Haider bei der letzten Seitenabnahme im alten Haus



Karina Dieckmann und Jörg Riewenherm mit Umzugsboxen



Natürlich ziehen auch viele alte Abendblatt-Ausgaben mit in die neue Heimat



Drei 7,5-Tonnen-Lkw transportierten 3600 Kartons – unter anderem



Alles musste zielgenau seinen neuen Platz finden



So sah am Sonnabend der neue Newsroom aus: alles fertig für den Einzug



Auch am Wochenende waren im neuen Haus noch Baustellen zu sehen



Sandra Schröpfer und Christoph Rybarczyk waren am Sonnabend die Ersten in der neuen Redaktion



Heiner Schmidt und Claudia Segwig an ihrem neuen Arbeitsplatz



Auch in der Lokalredaktion wurde bis zuletzt Hand angelegt



Unter diesem bewährten Motto ging's gut voran

Der Umzug in Zahlen

Umzugskartons: 3600	Arbeitsplätze Zeitungsgruppe Hamburg: 350	Handwerker: bis zu 240
Aufkleber: 12.400	Schreibtische alte/neue: 25/281	Umzugs helfer: 22 mit drei 7,5-Tonnen-Lastwagen.
Neue Bürofläche: 12.000 Quadratmeter auf drei Etagen, davon knapp die Hälfte für die Redaktion.	Stühle alte/neue: 119/195	IT-Spezialisten: 30
	Schränke neu: 418	Putzkolonne: 10
		Sicherheitspersonal: 14



Die Fliesenleger studieren die Pläne des Neubaus. Bis zur letzten Minute arbeiten Handwerker auch in den Nebenräumen

So erreichen Sie uns beim Abendblatt

Die Postanschrift des Hamburger Abendblatts lautet seit heute: Zeitungsgruppe Hamburg
Hamburger Abendblatt
20445 Hamburg

Telefonisch erreichen Sie die Redaktion unter der neuen Rufnummer: 040/55 44 710 31

Faxe für die Redaktion senden Sie an die Num-

mer: 040/55 44 718 08

E-Mails an die Redaktion senden Sie bitte wie bisher an die Mail-Adresse briefe@abendblatt.de